

HANDOUT

SONNTAG, 14.06. Workshop BLOCK 4 (10:30 – 12:00 Uhr)

WORKSHOP

Bewässerung im Gemeinschaftsgarten

Bernhard Bormann, Gmünder Weltgarten

Wie gehen wir mit dem knappen Gut Wasser um? Welche Ansätze und gibt es? Erfahrungen aus dem Gmünder Weltgarten.

Input mit Austausch.

Ort: HG Sonnendeck



Bilder privat/Bildarchiv Gmünder Weltgarten e.V.

Klimawandel vor unserer Haustür

Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd liegt etwa 50 Kilometer östlich von Stuttgart und gehört zu den Regionen in Baden-Württemberg, die stark vom **Hochwasser** betroffen sind. Die Rems ist bereits mehrfach über die Ufer getreten und hat in der Stadt große Schäden verursacht. Besonders tragisch war der 30. Mai 2016, als ein 21-jähriger Mann und ein Feuerwehrmann in einem überfluteten Kanal ums Leben kamen. Dieses Ereignis zeigt, wie gefährlich extreme Wetterlagen direkt vor unserer Haustür sein können.

Aktuelle Bedrohung: Hangrutsch 2026

Im Februar 2026 droht in Schwäbisch Gmünd ein **Hangrutsch**, der drei Gebäude mit insgesamt 21 Wohnungen in den Abgrund reißen könnte. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhielten ein Ultimatum: Bis zum 20. Februar sollen sie ausziehen, sofern sie nicht nachweisen können, dass die Häuser sicher sind. Gleichzeitig sind die Kosten für die Stabilisierung des Hangs enorm, und auch die Versicherung stellt sich quer. Der Fall macht deutlich, wie unmittelbar die Folgen des Klimawandels in der Stadt spürbar werden.

Klimaanpassungskonzept

Ein **Klimaanpassungskonzept** zeigt die strategischen Wege auf, wie Schwäbisch Gmünd widerstandsfähiger werden kann. Es dient als Leitfaden, um Risiken durch Hitze, Starkregen und andere Extremwetterereignisse zu verringern. Gleichzeitig soll es die Lebensqualität für alle Einwohnerinnen und Einwohner langfristig sichern und verbessern.

Handlungsfelder der Klimaanpassung

Gesundheit und Lebensqualität — Maßnahmen zur Reduzierung von Hitzebelastungen, etwa durch Begrünung, Beschattung öffentlicher Räume und hitzeresiliente Bauweisen. Informationskampagnen schützen besonders gefährdete Gruppen.

Wasser- und Bodenmanagement — Förderung der Regenwasserrückhaltung, Entsiegelung von Flächen und nachhaltige Bewässerungssysteme. So werden die Wasserversorgung gesichert und Überflutungen besser verhindert.

Stadt- und Freiraumgestaltung — Entwicklung klimaresilienter Stadtstrukturen durch Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünung sowie klimaangepasste Verkehrsplanung. Diese Maßnahmen verbessern das Mikroklima und fördern die Biodiversität.

Land- und Forstwirtschaft — Anpassung von Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden an veränderte Klimabedingungen. Gefördert werden standortgerechte, widerstandsfähige Arten und eine nachhaltige Bodennutzung.

Infrastruktur und Energie — Prüfung der Klimarobustheit von Gebäuden, Straßen und Energieversorgungssystemen. Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung energieeffizienter Technologien stärken die Zukunftsfähigkeit.

Umsetzung und Ausblick

Die Umsetzung erfolgt schrittweise in Kooperation mit Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Ein kontinuierliches Monitoring bewertet die Fortschritte und passt Maßnahmen bei Bedarf an. Das Konzept bildet die Grundlage für eine nachhaltige, widerstandsfähige und lebenswerte Region.



Bild: Youtube

<https://youtu.be/IKeTFyyM410?si=nb3wlRURbt9vjuTn>

Schwäbisch Gmünd gehört zu den Regionen in Baden-Württemberg, die stark vom Hochwasser betroffen sind, die Rems ist über die Ufer getreten.

Klimagarten leicht gemacht

Die zunehmende Trockenheit stellt viele Gärtner:innen vor neue Herausforderungen. Doch mit der richtigen Pflanzenauswahl lässt sich der Garten auch bei wenig Niederschlag gesund und vielfältig gestalten. In diesem Artikel stellen wir trockenresistente Pflanzen vor, die sich ideal für heiße Sommer und wassersparendes Gärtnern eignen. Zudem erklären wir dir, wie sich Pflanzen an trockene, sonnige Standorte anpassen.

In diesem Artikel findest du:

1. Wie der Klimawandel den Wasserkreislauf verändert
2. Anpassungen von Pflanzen an den Klimawandel
3. Kurzfristige Überlebensstrategien bei Trockenstress
4. Langfristige Anpassungen an trockene Standorte
5. Trockenresistente Pflanzen für den Garten & Balkon: Mediterrane Gemüsepflanzen
6. Trockenresistente Stauden und Kräuter für den Balkon
7. Heimische Bäume und Sträucher für trockene, sonnige Standorte
8. Trockenresistente Wiese statt durstigem Rasen
9. Häufig gestellte Fragen zu trockenresistenten Pflanzen

Auf einen Blick

Trockenresistente Gemüsepflanzen

- Es gibt einige Gemüsepflanzen, die besser mit Trockenheit umgehen können. Das sind vor allem mediterrane Gemüsepflanzen wie **Tomaten, Paprika, Fenchel, Mangold, Artischocken, Rote Bete oder Zwiebeln**.
- Gemüse mit tiefen Wurzeln kann sich bei Trockenheit ebenfalls länger selbst mit Wasser versorgen: **Kohlpflanzen** oder **Bohnen** zählen hier dazu.

Trockenresistente Kräuter und Stauden

- Mediterrane Kräuter wie **Lavendel, Thymian, Oregano, Salbei, Ysop, Fenchel oder Rosmarin** sind gut an heiße, trockene Sommer angepasst.
- Aber auch viele Wildkräuter sind nicht so empfindlich gegenüber Trockenheit wie z.B. **Klatschmohn, Kornblumen, Natternkopf, Borretsch oder Leinkraut**.

Bäume und Sträucher für trockene, heiße Standorte

- Trockenresistente Bäume sind beispielsweise **Feldahorn, Flaumeiche, Wildbirnen oder -äpfel** sowie die **Elsbeere oder Mehlbeere**.
- Sträucher wie etwa **Kornelkirsche, Felsenbirne, Wildrosen, Färberginster oder Weißdorn** können auch gut mit Trockenheit umgehen.

Trockenresistente Gemüsepflanzen

Wie der Klimawandel den Wasserkreislauf verändert

Wasser ist die wichtigste Ressource beim Anbau von Gemüse – und generell für das Wachstum von Pflanzen. Es ist meist der **limitierende Faktor**, der die biologische Vielfalt in einer Region bestimmt.

Der Klimawandel bringt fundamentale Veränderungen von Wetter und Klima mit sich, wodurch der Wasserkreislauf stark beeinflusst wird. Die Wasserversorgung und der Zugang zu Süßwasser verändern sich in den meisten Regionen. Weltweit ist ein Trend zu beobachten: **heftigere Unwetter, stärkere Temperaturschwankungen sowie längere Trockenperioden und Dürren** (*Europäische Kommission, 2025*). Daher wird es immer wichtiger, einen bewussten Umgang mit Wasserknappheit zu finden, um unsere Ökosysteme zumindest im Kleinen zu stabilisieren. Ein kreislaufbasiertes Wassermanagement kann hier helfen, deine Wasserversorgung zu sichern. Du möchtest wissen, wie du dein verfügbares Wasser gezielt einsetzen kannst und welche Methoden es zur Wasserspeicherung gibt? In unserem Artikel findest du viele [praktische Tipps für den Umgang mit Wasserknappheit im Garten](#).

Anpassungen von Pflanzen an den Klimawandel

Durch diese klimatischen Veränderungen mit Temperatur- und Wetterextremen geraten viele Pflanzen unter Stress. Heimische Pflanzen und Tiere reagieren darauf **kurzfristig mit physiologischen und biochemischen Stressreaktionen – und langfristig mit anatomischen und morphologischen Anpassungen**.

Diese sogenannten Stressoren, wie etwa Dürreperioden oder Überschwemmungen, fördern eine langfristige Anpassung der Pflanzen an neue Bedingungen. Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass Tiere und Pflanzen Zeit brauchen, um sich anzupassen – und dass die Veränderungen durch den Klimawandel teils deutlich zu schnell ablaufen, als dass sich alle Lebewesen angemessen darauf einstellen könnten. Es reicht daher keinesfalls zu glauben, dass sich die Natur schon von selbst anpassen wird. Es ist unerlässlich, dass wir Pflanzen und Tiere in diesem Prozess unterstützen und versuchen, die Folgen abzumildern.

Anpassungsgrenzen der Natur - und unsere Verantwortung

Dabei gibt es einige Faktoren, die wir beeinflussen können – etwa den Umgang mit Ressourcen, die Förderung von Biodiversität und gesunden Ökosystemen oder die Anpassung unseres Konsumverhaltens. Die Liste ist lang. Gleichzeitig müssen wir uns auch bewusst machen, dass viele Faktoren außerhalb unseres direkten Einflusses liegen, z.B. Entscheidungen großer Konzerne oder Staaten sowie großräumige ökologische Kipppunkte. Unsere Wirksamkeit ist also begrenzt. Das soll jedoch nicht entmutigen: **Jede noch so kleine Handlung hilft, gemeinsam mit den Folgen des Klimawandels umzugehen – und wieder eine lebenswerte Grundlage für kommende Generationen zu schaffen.**

Kurzfristige Überlebensstrategien bei Trockenstress

Es gibt einige Stressreaktionen von Pflanzen, die kurz- bis mittelfristig stattfinden, um den Wasserverbrauch zu senken und effizienter zu gestalten. Hierzu möchte ich nochmal kurz die Grundlagen der Photosynthese besprechen - jetzt wird's biologisch! Wenn dich das nicht

interessiert und du lieber nur den praktischen Teil lesen möchtest, kannst du zum nächsten Abschnitt übergehen.



Die Pflanze betreibt in ihrem Blättern Photosynthese.// Bild von LeahReiter auf Pixabay.

Kurzer Exkurs: So funktioniert Photosynthese

Eine Pflanze nimmt CO_2 aus der Luft über die Spaltöffnungen der Blätter auf – sogenannte Stomata. Das sind kleine Poren im Blatt, die für den Gasaustausch zuständig sind. Über diese Stomata erfolgt auch die Blattatmung: Die Pflanzen geben hier Sauerstoff an die Umgebung ab. Zudem regulieren Stomata den Wasserhaushalt der Pflanze. Sind sie geöffnet, verdunstet Wasser über die Blattoberfläche. Dadurch entsteht ein Unterdruck, der wiederum dafür sorgt, dass neues Wasser über die Wurzeln aufgenommen wird. Soweit so gut.



Während der Mittagszeit lässt eine Pflanze gerne mal ihre Blätter hängen. // Eigenes Bild

Reaktion auf Trockenstress: Stomata schließen sich

Was passiert nun also in einer Pflanze, die unter Trockenstress leidet?

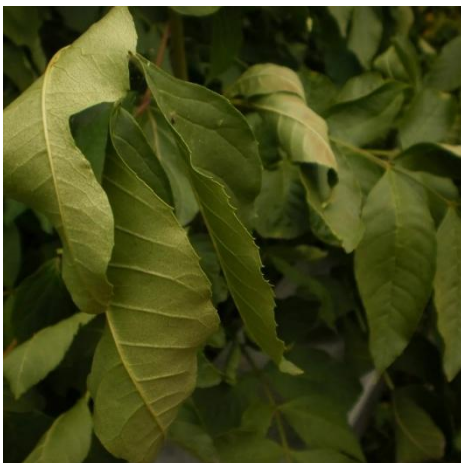
Zunächst versucht die Pflanze, die Verdunstung zu minimieren und Wasser zu halten. Dafür schließt sie die Stomata – vor allem während der Mittagszeit, wenn die Sonneneinstrahlung am stärksten ist. Das hat zur Folge, dass die Pflanze weniger CO_2 aufnehmen kann, was wiederum die Photosyntheseleistung senkt. **Das bedeutet, dass weniger Biomasse produziert wird und die Pflanze langsamer wächst.**



Manche Pflanzen kommen besser mit Trockenheit zurecht als Andere. // Bild von LudwigSebastianMicheler, CC BY-SA 4.0 auf Wikimedia Commons

Weniger Pflanzenwachstum wegen Wassermangel

Wie stark das Wachstum eingeschränkt ist, hängt stark von der jeweiligen Pflanzenart ab. Manche Pflanzen können kurzfristig sehr gut mit Wassermangel umgehen, ohne dass ihr Wachstum sichtbar beeinträchtigt ist. Andere wiederum reagieren sehr schnell mit einem Wachstumsstopp. Entscheidend ist dabei, wo die Pflanze natürlicherweise vorkommt – eher in trockenen oder wechselfeuchten Gebieten, Gewässernahen oder sehr feuchten Standorten.



Die Blätter rollen sich bei anhaltender Trockenheit meist ein und fangen anschließend an, zu welken. // Bild von Ludwig Sebastian Micheler, CC BY-SA 4.0 auf Wikimedia Commons

So erkennst du Trockenstress an deinen Pflanzen

Diese inneren Prozesse zeigen sich auch äußerlich: Bei Trockenheit lassen viele Pflanzen ihre Blätter hängen. Bei starken und anhaltender Trockenheit kann man zudem beobachten, dass sich die Blätter einrollen – ein weiterer Versuch der Pflanze, Wasserverlust zu reduzieren. Bei anhaltender Trockenheit fangen die Blätter vom Rand her zu welken und schließlich abzustorben.

Langfristige Anpassungen an trockene Standorte

Inwiefern sich eine Pflanze langfristig an trockene Standorte anpassen kann, hängt von ihrer **genetischen Grundausstattung** ab. Das bedeutet, dass nicht jede Pflanze die gleichen

Möglichkeiten hat und manche Arten daher langfristig von bestimmten Standort verschwinden.

Wie du trockenresistente Pflanzen erkennst

Es gibt jedoch **einige äußerliche Merkmale**, an denen du eine Anpassung an Trockenheit erkennen kannst. Solche Pflanzen können ihr Wachstum selbst während langen Trockenperioden besser aufrechterhalten.



Sukkulente wie die Aloe Vera halten Trockenheit gut stand – sie können viel Feuchtigkeit in ihren Blättern speichern. // Bild von Ernesto Rodriguez auf Pixabay

Angepasste Blattform - Alles gegen Verdunstung

Da die Verdunstung hauptsächlich über die Blätter erfolgt, zeigen sich viele Anpassungen genau dort. Um die Verdunstungsfläche zu minimieren, verändern diese Pflanzen ihre Blattform. Oft haben sie kleine oder gefiederte, dicke und ledrige Blätter, um besser Wasser zu speichern und gleichzeitig die Verdunstung gering zu halten. Ein bekanntes Beispiel sind Wüstenpflanzen wie Sukkulente – etwa die Aloe Vera –, deren fleischige Blätter besonders viel Feuchtigkeit halten können.



Borretsch kommt ganz gut mit Trockenheit zurecht. Ein Hinweis darauf sind die haarigen, ledrigen Blätter. // Eigenes Bild

Eine weitere Taktik: Behaarte, ledrige Blätter

Ein weiteres Merkmal sind haarige oder raue Blattoberflächen. Das hat zwei Gründe: Einerseits kann die Pflanze so das verdunstete Wasser über die Haare wieder auffangen, andererseits ermöglichen sie die Kondensation von Wasser aus Luft. Oft treten diese Eigenschaften gemeinsam mit eingesenkten Stomata auf – das sind tieferliegende Spaltöffnungen, die ebenfalls die Verdunstung verringern.



Meerfenchel ist ein gutes Beispiel hierfür, denn das oberirdische Wachstum ist meist gering und die Blätter fleischig. // Bild von clarabsp auf Pixabay

Tiefe Wurzeln, weniger Blattmasse

Auch im Wachstumsverhalten zeigen trockenresistente Pflanzen Anpassungen: Sie besitzen in der Regel ein relativ ausgeprägtes Wurzelsystem mit tiefreichenden Wurzeln, während das oberirdische Wachstum reduziert ist. Das sogenannte Wurzel-Spross-Verhältnis ist bei solchen Pflanzen erhöht, so wird die Wasseraufnahme maximiert und gleichzeitig der Wasserverbrauch minimiert.

Trockenresistente Pflanzen für den Garten & Balkon: Mediterrane Gemüsepflanzen

Jetzt möchte ich etwas praktischer werden und dir konkrete Pflanzen vorstellen, die sich gut für trockene Standorte eignen. Dabei kannst du dich vor allem daran orientieren, woher die Pflanzen stammen und in welchen Regionen sie erfolgreich kultiviert werden. Pflanzen, die im gut **Mittelmeerraum wachsen, haben in der Regel eine recht hohe**

Trockenheitstoleranz. Diese Regionen zeichnen sich durch sehr heiße und teils trockene Sommer – genau die Bedingungen, mit denen auch viele Gärten hierzulande zunehmend konfrontiert sind. Aber auch **Pflanzen mit tiefen Pfahlwurzeln** sind gut geeignet: Sie können sich über längere Zeit selbst mit Wasser versorgen und überstehen trockene Phasen deutlich besser.

Blattgemüse	Mangold (Stiel- und Schnittmangold), Spinat, Malve, Lattich, Ruccola, Gewürzfenchel
Hülsenfrüchte	(Kicher-)erbsen, Bohnen (v.A. Buschbohnen), Linsen
Fruchtgemüse	Tomaten, Paprika, Auberginen, Gurken, Zucchini, Kürbis, Okra
Kohlgemüse	Kopfkohl, Blattkohl, Rosenkohl, Blütenkohl

Blütengemüse	Artischocke
Wurzelgemüse	Karotten, Taro, Rote Bete, Pastinaken, Topinambur
Zwiebelgewächse	Zwiebeln, Knoblauch

Auch trockenresistente Pflanzen brauchen Wasser

Auch wenn viele Pflanzen gut mit Trockenheit zurechtkommen, heißt das nicht, dass sie komplett ohne Wasserversorgung auskommen. Es bedeutet lediglich, dass sie nicht so schnell unter Stress geraten oder gar eingehen, sobald es zu Trockenheit kommt. Gerade im Gemüseanbau **wirkt sich Wassermangel schnell auf den Ertrag und die Qualität** aus. Bei anhaltender Trockenheit musst du mit Ernteeinbußen rechnen. Zudem hat Wurzelgemüse die Tendenz, holzig zu werden, wenn es zu trocken ist. Kohlgemüse kann schärfer schmecken, weil die Pflanzen vermehrt Senfölglycoside bilden – eine natürliche Schutzreaktion gegen Stress.

Trockenresistente Stauden und Kräuter für den Balkon

Ein sonniger Südbalkon ist ein besonders hartes Pflaster für Pflanzen, denn ein Balkonkasten trocknet noch viel schneller aus als der Gartenboden – die Verdunstung ist deutlich höher, ebenso wie die Temperaturen im Substrat.

Hier empfehle ich, auf besonders **resistente Wildkräuter** zurückzugreifen. Diese Pflanzen wirken vielleicht zunächst etwas ungewöhnlich, doch viele davon kannst du genauso verwenden wie Salat oder Spinat. Ein Beispiel ist die Brennnessel: Diese robuste Pflanze wächst gut auf einem trockenen, sonnigen Balkon und lässt sich hervorragend für Salate, Suppen und Soßen verwenden - und sie ist zudem richtig gesund! Im folgenden findest du weitere Beispiele für trockenresistente Pflanzen, die sich gut für deinen Balkon eignen.

Einjährige Wildkräuter & -blumen	Mehrjährige Stauden	Mediterrane Kräuter
Klatschmohn (<i>Papaver rhoeas</i>)	Blut-Storchschnabel (<i>Geranium sanguineum</i>)	Lavendel (<i>Lavandula angustifolia</i>)
Kornblume (<i>Centar cyanus</i>)	Rote Spornblume (<i>Centranthus ruber</i>)	Sand-Thymian (<i>Thymus serpyllum</i>)
Wilde Möhre (<i>Daucus carota</i>)	Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>)	Oregano (<i>Origanum vulgare</i>)
Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>)	Färberkamille (<i>Anthemis tinctoria</i>)	Rosmarin (<i>Rosmarinus officinalis</i>)
Färber-Resede (<i>Reseda luteola</i>)	Stockrose (<i>Alcea rosea</i>)	Salbei (<i>Salvia officinalis</i>)
Leinkraut (<i>Linaria vulgaris</i>)	Kugeldistel (<i>Echinops ritro</i>)	Bergbohnenkraut (<i>Satureja montana</i>)

Einjährige Wildkräuter & -blumen	Mehrjährige Stauden	Mediterrane Kräuter
Borretsch (<i>Borago officinalis</i>)	Purpursonnenhut (<i>Echinacea purpurea</i>)	Currykraut (<i>Helichrysum italicum</i>)
	Bartblume (<i>Caryopteris clandonensis</i>)	Fenchel (<i>Foeniculum vulgare</i>)
	Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>)	Ysop (<i>Hyssopus officinalis</i>)

Heimische Bäume und Sträucher für trockene, sonnige Standorte

Zu guter Letzt möchte ich dir noch einige Beispiele für heimische Bäume und Sträucher vorstellen, die an heiße und trockene Standorte angepasst sind. Sie kommen natürlicherweise oft an solchen Standorten vor und sind zudem in der Regel winterhart. Damit ergänzen sie die heimische Flora und Fauna auf sinnvolle Weise (NABU, 2025). Im Folgenden findest du eine Liste trockenresistenter Bäume und Sträucher, die in Mitteleuropa heimisch sind.



Es gibt zahlreiche heimische Sträucher, die gut an Trockenheit angepasst sind – beispielsweise der Weißdorn. // Bild von WikimediaImages auf Pixabay.

Trockenresistente Bäume, Sträucher und Obstgehölze

Bäume und Obstgehölze	Sträucher
Feldahorn (<i>Acer campestre</i>)	Gemeine Felsenbirne (<i>Amelanchier ovalis</i>)
Echte Felsenbirne (<i>Amelanchier ovalis</i>)	Gemeine Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>)
Flaumeiche (<i>Quercus pubescens</i>)	Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)
Echte Mispel (<i>Mespilus germanica</i>)	Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)
Weichselkirsche (<i>Prunus mahaleb</i>)	Färberginster (<i>Genista tinctoria</i>)
Wildbirne (<i>Pyrus pyraeaster</i>)	Kreuzdorn (<i>Rhamnus cathartica</i>)
Wildapfel (<i>Malus sylvestris</i>)	Raublätrige Rose (<i>Rosa jundzilli</i>)
Gewöhnliche Mehlsbeere (<i>Sorbus aria</i>)	Rotblättrige Rose (<i>Rosa glauca</i>)
Elsbeere (<i>Sorbus torminalis</i>)	Wolliger Schneeball (<i>Viburnum lantana</i>)

Quellen:

- Europäische Kommission, 2025: *Folgen des Klimawandels*; online zugegriffen am 14.05.25 unter https://climate.ec.europa.eu/climate-change/consequences-climate-change_de#:~:text=Kein%20Gebiet%20auf%20der%20Welt,extreme%20Hitzewellen%20und%20Dürren%20zunehmen.
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz, 2025: Pflanzenpracht auch für trockene Standorte; online zugegriffen am 15.05.25 unter <https://www.pflanzenbau.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/C0943582C5120A41C12578A90046BD78/5BD13AB4F8948E97C12583AE00326025#:~:text=Als%20Anpassun%20an%20die%20Trockenheit,bis%20ledrige%20oder%20behaarte%20Blätter>
- GEO, 2023: *Diese Pflanzen kommen gut mit Trockenheit zurecht*; online zugegriffen am 12.05.25 unter <https://www.geo.de/natur/trockenresistente-pflanzen-tipps-fuer-den-klimafesten-garten-33579258.html>
- NABU, 2025: *Pflanzen für trockene, sonnige Standorte*; online zugegriffen am 11.05.25 unter <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/klimagarten/34052.html>
- Universität Hohenheim, 2020: *Mediterrane Gemüse- und Salatpflanzen*; online zugegriffen am 14.05.25 unter https://botanik.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/botanik/exkursion_i/2020_Nordzypern/18_Mediterrane_Gemuese-und_Salatpflanzen.pdf

Autorin: Marie, Mitarbeiterin von Fryd. Stuttgart



Marie ist Agrarwissenschaftlerin. Sie interessiert sich besonders für den nachhaltigen und ökologischen Anbau von Gemüse und anderen Pflanzen. Im eigenen Garten sammelte sie dabei Erfahrungen und probiert sich gerne aus, um von der Natur zu lernen. Dabei liegen ihr Werte und Prinzipien der Permakultur besonders am Herzen, um neben dem Wohl für die Natur, auch für das Wohlergehen der Menschen und zukünftiger Generationen beizutragen.

Kontakt:

Fryd - Dein digitaler Beetplaner

<https://fryd.app/magazin/trockenresistente-pflanzen>

Wir danken für die freundliche Abdruck-Genehmigung durch Fryd GmbH, Stuttgart

Naturgärten sind schön und brauchen weniger Wasser

Es ist Sommer, es ist heiß und der Wasserverbrauch steigt an. Doch der Vorrat an Wasser ist begrenzt. Der NABU gibt Tipps, wie mit einem Öko-Garten Wasser gespart werden kann.

Viel Wasser sparen lässt sich mit der **Auswahl der Gartenpflanzen**. So empfiehlt der NABU **standortgerechte heimische Gehölze und Stauden**, die viel weniger Wasser als beispielsweise der feuchtigkeitsliebende Rhododendron benötigen.

Einige heimische Pflanzen haben spezielle Mechanismen entwickelt, um Trockenheitsperioden gut zu überstehen. So sind die Blätter der Großblütigen Königskerze (*Verbascum densiflorum*) oder auch des Fingerhutes dicht und wollig behaart, was vor Verdunstung schützt. Dickblattgewächse können größere Mengen Wasser besonders lange speichern und sind so an längere Trockenperioden angepasst. Zu ihnen zählen Arten wie der Weiße Mauerpfeffer (*Sedum album*), Dach-Hauswurz (*Sempervivum tectorum*) und die Purpur-Fetthenne (*Sedum telephium*). Wer einen pflegeleichten Eyecatcher für den Garten sucht, muss einfach nur schauen, welche Arten in den Trockenlebensräumen Deutschlands gedeihen. So findet man die pinken Blüten der Kartäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) ursprünglich über Trockenrasen schwebend, das Lila des Wiesen-Salbeis (*Salvia pratensis*) in den Magerwiesen und die Blüten des Weißdorns (*Crataegus monogyna*) färben im Frühjahr die unterschiedlichsten Feldhecken weiß. Unsere heimischen Trockenheitskünstler machen sich nicht nur in der freien Landschaft gut, sondern auch im Siedlungsraum, sei es auf Kommunal- oder Unternehmensfläche oder im Privatgarten.

Ein **gut bedeckter Boden** bringt zusätzliche Vorteile. Eine **geschlossene Pflanzendecke schützt den Boden vor dem Austrocknen** – so bleibt dieser geschmeidig und kann auch im Falle der zunehmend unzuverlässigen Niederschlagsereignisse Wasser aufnehmen. Fließt weniger Wasser oberirdisch ab, leistet man ebenso einen Beitrag zur Überflutungsvorsorge und Grundwasserneubildung! Wer sich die Niederschlagsereignisse zusätzlich zunutze machen will, der sollte sich **Regentonnen** in den Garten stellen. Wer möchte, kann seine Regenrinne anzapfen und so auch die Wassermassen sammeln, die aufs Dach plätschern (Achtung Tierfalle: sorgen Sie immer für eine Abdeckung oder eine Ausstiegshilfe, um durstigen Kleintieren auf der Suche nach Wasser vor dem Ertrinken zu bewahren). Zu guter Letzt rät der NABU zu einer wassersparenden Bewässerungstechnik. **Mit der Gießkanne oder dem Wasserteich lassen sich die Pflanzen, die es nötig haben, gezielt im Wurzelbereich bewässern.** Wer sprengt, verspritzt das Wasser wahllos. Zudem bleibt viel von dem kostbaren Nass an den Blättern hängen, wo es von der Pflanze ungenutzt verdunstet. Erziehen Sie ihre Pflanzen dabei zu Trockenkünstlern! **Statt häufig und nur ein bisschen, sollten Sie seltener und dafür kräftiger gießen. Denn die Pflanzenwurzeln folgen dem Wasser.** Benetzt man nur die oberen Zentimeter Boden bleibt die Pflanze mit ihren Wurzeln ebenfalls dort und bleibt auch in Zukunft anfällig gegenüber Trockenphasen. Gießt man selten und kräftig und lässt das Wasser bis in die tieferen Bodenschichten vordringen, folgt die Pflanze mit ihren Wurzeln in die Tiefe. Die unteren Bodenschichten halten das Wasser deutlich länger und die Pflanze ist auch in anhaltenden Trockenphasen länger mit dem lebensnotwendigen Nass versorgt.